

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 47

Illustration: Beginn der Fussball-Saison
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

d Feschreed

Isch das en Ufreegig und e Schpannig gsi in däm Siebehüesere, in däm chleine Hefti. Hütten isch drum dYweijig vom elektrische Bäänli, wo syt Joorzäänte mit Dampf gfaaren isch. Und hütten, am Sunntig z mittag wird s erscht elektrisch Züügli bym Schtaziönli unden ahalte; dr Gmischtechor wird singen und dr Gmeinipresidänt wird e Begrüehigsreed ha. Denn wird s Zügli s Tal uf schnützen und in jedem Dorf wirds denn öbben änlig zuego.

Aber ebe, die Feschreed, wo dr Presis hät selle halte, die het em Buuchwee gmacht. Fryli, er het se süferlig ufgschrybe gha, s hät em nüt Ungschiggts chönne passiere, aber einewäg, by s Presidänten isch glych alles drunder und drüber gange.

D Presidäntene het gschwitzt, wie wenn si Buuchwösch hät. Zerscht het si im Ma s Sunntigsplunder müesse zwäglegge, denn het si müesse dr Rasierpämsel sueche. Druface het dr Ma nach eme Chragechnöpfli gschrauen und won ers ändlig gha het, het er dä Chätzer nid ybrocht. Do het si Frau au wider müesse Hand alegge. Das verfluecht Hemmli sig eifach z äng, het är gwätteret. Si het aber bhauptet, s Hemmli sig scho rächt, aber sy Hals wärd all wie digger ...

Wo si neso mit däm gschtergte Chrage gfochte hei, chunnt dr Hansli, im Presis sy Jüngschte, cho zrenne. «Vatter, Mueter, chömme! s neu Tschütschübäänli chunnt!» chrät er. «Was verzaptsch für Blödsinn?» seit dr Vatter, «s isch jo gar nonig Zytt.» Doch erscht jetz gseet er, as, d Wäldeuur in dr Schtube boggschtill gschanden isch. «s isch alles wie verhäxt hütte!» macht er no, leit dr Huet a und hauts wien e Chugele zum Roor us s Läubli ab.

Wo d Mueter ändlig will afo ufschnuffen und nochhär ufruume, chunnt dr Presis mit eme verschörte Gesicht none-mol in dSchtube cho zschiefje. «Frau, ums Himmelswille, dReed, my Feschreed mueß i ha! Allee vüre mit!» macht er ufgregt. Jetz sött die gueti Frau au no wüsse, won er dä Faggel mit dere Reed druf vernuschet het. Me suecht und suecht. Zmol chunnts em in Sinn, as er se dört vornen ufem Simse zu de Zyttige gleit het. Er nimmt dört e wyße Zedel, schteggd en in d Buessen und isch uf und drvo.

Won er bym Schtaziönli achunnt, schtot richtig das nagelneu Züügli scho

dört. Und grad het dr Gmischtechor afo singe:

«Die neue Zeit ischt angebrochen,
sie kommt zu uns ins Tal ...»

Jäso, das Lied het dr Schuelmeischer äxpräf für dä Tag dichtet und het au dNote drzue sälber gschrybe. Die Sän-ger vo Siebehüesere hei ne Grattel gha – gwüs wytt und breit findi me kei so Schuelmeischer.

Jetz si au die Heeren usem Zweiklafwage so nodino usgschtyge, me het enand grüehft und denn wer dZytt nooche gsi für im Presis sy Aschprooch. Dä schtot ufe Rampen ufe, wo me sunschd dMilchchannen y- und usladt, holt sy Zedel us dr Buesse vüren und – zmol wächslet er dFarb. Was schtot do uf sym Zedel? Vill, luter Druggts, numme nit sy Reed. Es isch e Proschpäggt für e neu Wöschmaschine. Vor luter Presi-siere het er s lätz Papier verwütscht.

Was het er jetz welle mache? s isch em nüt anders übrig blyben, as azfoo

– ooni Zedel. Er het e tiefe Sützger undenufe gholt und denn het er ne zeigt, was er cha. Zerscht ischs no ordeli gange, aber won er zu dene deuhänggers Fremdwörter cho isch – won er doch so schön ufgschrybe gha het – hets afo happere ...

Er het gseit, s ganzi Dorf freu sich, as me d Baan modifiziert heig, as si jetz mit notorischer Chraft tüeg faare. Es sig au ne Fortschritt, as me paralytisch zum erschte Gleus no ne zweits gleit heig. Und für d Gmein Siebehüesere sigs ganz e bsunderi Eer, as me s Schtaziionsgebäu früsich demolirt heig. Au dr Wartsaal gseech ganz hoffärtig us, syt dr Bode mit Jubiläum beleit sig ...

Item – er isch emmel fertig worde mit syner Reed. Und gschwitzt het er, weiß ich wie, und dLüft hei emmel rächt ghlatscht. Und si hei erscht rächt wider e Schtolz uf ire Presis, dä chönni no reede wien e Buech. s sig Sünd und schad, as dä nit im Landrot sig, won er scho lang ane ghörti.

KL



Beginn der Fußball-Saison

Er sagt jetzi Lebewohl dem Nachwuchs und dem angetrauten Schatz. Sie werden ihn ab heute in Natura nur noch lückenhaft genießen. Es zieht ihn ein gar mächtig Sehnen sonntags auf den Rasenplatz, Ein rundgeblähtes Leder vor sich hin zu stüpfen mit den Füßen.

Bob

